

Hoher Lohn und tiefe Dividende

Steuern und Abgaben Dank privilegierter Dividendenbesteuerung hiess das Rezept tiefer Lohn, hohe Dividenden. Ab 2020 stimmt das nicht mehr.

FREDY HÄMMERLI

Firmengewinne sind steuerpflichtig. Werden sie ausgeschüttet, sind sie beim Anteilseigner erneut steuerpflichtig, diesmal als Einkommen. Eine Vorzugsbesteuerung von Dividenden hat diese Doppelbelastung in den letzten Jahren gemildert. In den meisten Kantonen waren es 50 Prozent, vereinzelt sogar bis 65 Prozent.

Voraussetzung ist eine qualifizierte Beteiligung von mindestens 10 Prozent am Aktien- oder Stammkapital. Unter diesen Bedingungen war es für Firmeninhaber oft attraktiv, sich nur einen bescheidenen Lohn, dafür aber hohe Dividenden ausschütten zu lassen.

Tiefere Unternehmenssteuern

Doch seit dem 19. Mai dieses Jahres haben sich die Voraussetzungen gründerlich verändert (siehe auch Seite 39). Im Rahmen der Kombi-Abstimmung über die

AHV- und die Unternehmensbesteuerung haben die Stimmbürger auch einer Senkung der Gewinnsteuern zugestimmt. In vielen Kantonen soll sie künftig um rund einen Drittel tiefer ausfallen (erste Tabelle).

Höhere Steuern auf Dividenden

Im Gegenzug sollen Dividenden schärfer besteuert werden beziehungsweise deren Privilegierung soll abgeschwächt werden. Beim Bund wird die Entlastung von 40 auf 30 Prozent reduziert. Die Kantone dürfen bis 50 Prozent gehen, die meisten wollen es aber dem Bund gleich tun und auf 30 Prozent herunterfahren (siehe zweite Tabelle).

Am ausgeprägtesten ist diese Tendenz im Kanton Basel-Stadt: Dort sollen Dividenden neu zu 80 Prozent als Einkommen besteuert werden (bisher 50 Prozent). Dafür fällt die Unternehmenssteuer von hohen 22,2 auf tiefe 13,0 Prozent. Unter den neuen Voraussetzungen lohnt sich eine hohe Lohnquote bei gleichzeitig bescheidener Dividendenausschüttung, vor

allem wenn man zusätzlich in eine steuerprivilegierte Kadervorsorge investiert.

Das Beratungsunternehmen Pensexpert in Luzern hat entsprechende Berechnungen vorgenommen (dritte Tabelle). Danach bleiben beispielsweise einem Basler Unternehmer bei einem Gewinn

Der Kanton Zürich will die Unternehmenssteuer nur von 21,2 auf 18,2 Prozent senken.

von 400 000 Franken unter dem Strich 53 822 Franken mehr, wenn er sich 250 000 Franken Lohn und nur 150 000 Franken Dividende auszahlt statt bloss 100 000 Franken Lohn und 216 000 Franken Dividende (nach den Unternehmens-Gewinnsteuern). Über einen Zeitraum von fünf Jahren sind das fast 270 000 Franken. Ähnlich erfolgreich ist dieses Modell in den Städten St. Gallen und Bern.

Etwas weniger ausgeprägt ist das Plus in Zürich. Hier resultiert ein Mehrwert von «nur» 29 000 Franken pro Jahr. Grund: Der Kanton Zürich will die Unternehmenssteuer lediglich von 21,2 auf 18,2 Prozent senken. Die Einkommenssteuern auf Dividenden sollen von 50 auf 70 Prozent des Normalsatzes steigen.

Mehr Sicherheit für Alter und Invalidität

«Darüber hinaus profitieren Unternehmerfamilien dank der ausgebauten Kadervorsorge von zusätzlicher Sicherheit im Alter, bei Invalidität sowie im Todesfall des Firmeninhabers», so der Pensexpert-Chef Jörg Odermatt. Beiträge und freiwillige Einkäufe in die Altersvorsorge reduzieren das steuerbare Einkommen. Die Auszahlung wird privilegiert besteuert, sofern sie in Kapitalform erfolgt. Und während der Aufbauphase ist das Kapital in der Kadervorsorge erst noch frei von Vermögenssteuern.



BVG-Kunden: 2017 gab es 1,14 Millionen Rentenbezüger (+8,3 Prozent zu 2013) und 44,5 Millionen Kapitalbezüger (+12,1).

Unternehmenssteuersätze sinken auf breiter Front

Kanton	bisher	ab 2020
AG	18,6%	18,2%
AI	14,2%	12,0%
AR	13,0%	13,0%
BE	21,6%	16,7%
BL	20,7%	13,5%
BS	22,2%	13,0%
FR	19,9%	13,7%
GE	24,2%	14,0%
GL	15,7%	12,4%
GR	16,1%	14,0%
JU	20,5%	15,0%
LU	12,3%	12,3%
NE	15,6%	13,4%
NW	12,7%	12,7%
OW	12,7%	12,7%
SG	17,4%	14,2%
SH	15,8%	12,5%
SO	21,4%	13,0%
SZ	15,0%	14,4%
TG	16,4%	13,4%
TI	20,6%	16,3%
UR	14,9%	12,5%
VD	14,0%	14,0%
VS	21,7%	15,6%
ZG	14,4%	12,0%
ZH	21,2%	18,2%

QUELLE: WAK-STÄNDERAT (KANTONALE UMSETZUNGSPLÄNE, NOCH NICHT ÜBERALL DEFINITIV)

Teilbesteuerung auf Dividenden wird verschärft

Kanton	bisher ¹	neu ²
Bund	60%	70%
AG	40%	60%
AI	40%	50%
AR	60%	70%
BE	50%	70%
BL	50%	60%
BS	50%	80%
FR	50%	70%
GE	60%	70%
GL	35%	70%
GR	60%	70%
JU	60%	70%
LU	50%	70%
NE	60%	70%
NW	50%	50%
OW	50%	70%
SG	50%	70%
SH	50%	70%
SO	60%	70%
SZ	50%	50%
TG	60%	70%
TI	60%	70%
UR	40%	70%
VD	70%	70%
VS	60%	70%
ZG	50%	70%
ZH	50%	70%

¹ Teileinkünfte- und Teilsatzverfahren; ² nur Teileinkünfteverfahren; gemäss bisherigen kantonalen Umsetzungsplänen. QUELLE: KPMG

Lohnstrategie schlägt Dividendenstrategie

Stufe I Aktiengesellschaft – Gewinn nach Steuern	tiefer Lohn, hohe Dividende	hoher Lohn, tiefe Dividende
Gewinn vor Steuern, Salär, Sozialabgaben	400 000	400 000
Bruttosalär	-100 000	-250 000
AHV/IV/EO/ALV Arbeitgeberanteil	-6225	-14 951
UVG Arbeitgeberanteil 100%	-1250	-3125
Krankentaggeld Arbeitgeberanteil 100%	-1250	-3125
BVG Sparen und Risiko (Basis) Arbeitgeberanteil bis 127 980	-14 500	-18 557
BVG Sparen und Risiko (Kader) Arbeitgeberanteil ab 127 981	0	-20 743
Gewinn vor Steuern	276 775	89 499
Gewinnsteuern Kanton und Gemeinde	-42 900	-13 860
Gewinnsteuern Bund	-18 232	-5890
Gewinn nach Steuern = Dividende	215 643	69 749

Stufe IIa Aktionär, Sozialabgaben und Steuern Kanton und Gemeinde	tiefer Lohn, hohe Dividende	hoher Lohn, tiefe Dividende
Bruttosalär	100 000	250 000
AHV/IV/EO/ALV Arbeitnehmeranteil	-6225	-14 951
BVG Sparen und Risiko (Basis) Arbeitnehmeranteil bis 127 980	-8000	-10 238
BVG Sparen (Kader) Arbeitnehmeranteil ab 127 981	0	-12 202
Dividendenzufluss	215 643	69 749
Teilbesteuerung 80% = Entlastung 20%	-43 129	-13 950
Einkauf in die Kadervorsorge	0	-200 000
Steuerbares Einkommen	258 289	68 408
Einkommenssteuer Kanton und Gemeinde	-57 450	-15 219

Stufe IIb Aktionär, Sozialabgaben und direkte Bundessteuer	tiefer Lohn, hohe Dividende	hoher Lohn, tiefe Dividende
Bruttosalär	100 000	250 000
AHV/IV/EO/ALV Arbeitnehmeranteil	-6225	-14 951
BVG Sparen und Risiko (Basis) Arbeitnehmeranteil bis 127 980	-8000	-10 238
BVG Sparen (Kader) Arbeitnehmeranteil ab 127 981	0	-12 202
Dividendenzufluss	215 643	69 749
Teilbesteuerung 70% = Entlastung 30%	-64 630	-20 925
Einkauf in die Kadervorsorge	0	-200 000
Steuerbares Einkommen	236 788	61 433
Einkommenssteuer direkte Bundessteuer	-17 333	-466

Stufe III Geldzufluss nach Sozialabgaben und Steuern beim Aktionär	tiefer Lohn, hohe Dividende	hoher Lohn, tiefe Dividende
Bruttosalär	100 000	250 000
Dividendenausschüttung	215 643	69 749
Kapitalauszahlung aus der Kadervorsorge auf fünf Jahre verteilt	0	240 000
Soziallasten (AHV und BVG Arbeitnehmeranteil)	-14 225	-37 391
Einkauf in die Kadervorsorge	0	-200 000
Total Einkommenssteuern	-74 783	-15 685
Steuern Kapital aus der Kadervorsorge auf fünf Jahre verteilt	0	-24 070
Zufluss nach Sozialabgaben und Steuern	226 635	282 603

BASIS: STEUERZAHLEN 2019; MÄNN, 53, STADT BASEL, VERHEIRATET, KINDER- UND KONFESSIONSLOS, HAUPTAKTIONÄR DER FIRMA, VORGESEHENE PENSIONIERUNG ZWISCHEN 62 UND 65, DER GESAMTE GEWINN WIRD AUSBEZAHLT (LOHN/DIVIDENDE).
BERECHNUNGSGRUNDLAGEN KADERPLAN IN FRANKEN: AHV-LOHN 250 000, DAVON KADERPLAN 122 020, SPARBETRÄGE KADERPLAN ARBEITGEBER 18 303, ARBEITNEHMER 12 202, EINKAUF IN KADERPLAN PRO JAHR 200 000, SPARDAUER 5 JAHRE, VERZINSUNG 2 PROZENT. QUELLE: PENSEXPERT

Der digitale Aufbau einer Rente

Robo-Advisor Durch zusätzliche Funktionen und Produkte werden Robo-Advisors in den USA auch für die Vorsorge nutzbar.

MATTHIAS NIKLOWITZ

Robo-Advisors galten als die ersten grossen Fintechs, welche die Banken in einem ihrer Kerngeschäfte, der Anlageverwaltung, angreifen wollten. Während ihnen das in China gut gelingt und sich in den USA eine Art Koexistenz zwischen Assetmanagern, Banken und Robo-Advisor-Firmen etabliert, stellen weitere Schweizer Angebote ihren Dienst sogar ein: E-Invest von Elvia/Allianz geht vom Markt, genauso

wie der Investomat der Glarner Kantonalbank. Und der deutsche Anbieter Scalable Capital, der auf seinem Heimmarkt erfolgreich arbeitet, zieht sich, wie es in der Begründung heisst, aus regulatorischen Gründen vom schweizerischen Markt zurück.

Konten und Karten

Schliessungen gehören auch in den USA zur Konsolidierung der Robo-Advisors. Der Branchendienst Backend Benchmark meldete für das dritte Quartal den Exit von drei Anbietern. Viel wichtiger sind indes die zahlreichen Expansionsvorhaben der Robo-Advisor-Anbieter über ihre engen Kernfunktionen hinaus. Die wichtigste Entwicklungsrichtung zielt auf das Thema Vorsorge. Denn es hat hier zwei weitere, grosse Vorteile für die Robo-Advisors: Kunden mit langfristiger Pers-

pektive sind loyaler. Und über das Thema Vorsorge erschliessen sich die Robo-Advisors weitere Aktivitäten, die in der Schweiz von auf die Vorsorge spezialisierten und hierbei erfolgreichen Fintechs wie Viac wahrgenommen werden. Die OECD empfiehlt, Robo-Advisors als Teil von Vorsorgelösungen für Angestellte und kleinere Selbstständige zu fördern.

In den USA differenzieren sich die Robo-Advisors bei Vorsorgethemen auf unterschiedliche Art und Weise aus: Der klassische Weg ist das Einrichten eines Zusatzkontos, mit dem die Kunden via Bank- oder Debitkarte Geld aus dem Robo-Vermögen von überall her beziehen können. Vor der Pensionierung lassen sich die Dividendenströme beziehen, danach lässt sich so der Vermögensverbrauch organisieren. Solche Konten

wiederum gibt es in den USA als steuerbegünstigte Varianten für Pensionäre.

Angebote für Zins-Picker

Bereits für vorher, noch während der Vermögensaufbauphase, werden Robo-Advisors in den USA immer beliebter. Über Zusatz- und Absicherungsfunktionen soll ein gradueller Schutz für den Fall eines Börsencrashes gewährleistet werden, oft werden dazu von den Investoren spezielle Absicherungs-ETF verwendet beziehungsweise von den Robo-Advisor-Betreibern als Teil des Anlageuniversums angeboten. Themen-ETF sind weiterhin sehr beliebt, besonders aus dem Bereich der ethischen Investments.

Aus langfristiger Perspektive spielen dabei die Konditionen eine grosse Rolle; der Wettbewerb hat dafür gesorgt, dass

aus den 1 bis 1,3 Prozent, die noch vor fünf Jahren üblich waren, jetzt 0,25 bis 0,5 Prozent Gebühren auf das verwaltete Vermögen üblich geworden sind.

Grosse Banken wie JP Morgan treten jetzt erst in den US-Markt ein, ihre härtesten Konkurrenten sind der Assetmanager Vanguard mit 140 Milliarden Dollar verwaltetem Vermögen vor dem Broker Charles Schwab mit 43 Milliarden Dollar.

Das jüngste neue Wettbewerbsfeld: Zinsen auf die Bargeldeinlagen. Wealthfront und Betterment, die beiden ersten Robo-Advisors, die auf je rund 20 Milliarden Dollar verwaltete Vermögen kommen, bieten um 2,6 Prozent an. Das ist zwar nur unwesentlich über dem, was Newcomer wie Marcus von Goldman Sachs offeriert. Aber in der Vorsorge mit dem langen Horizont zählt auch das viel.